

Liebe Leserinnen und Leser,

die Tür schließt sich hinter mir, und ich bin wieder auf dem Weg nach Hause. Es geht sich leichter als auf dem Hinweg. Mein Schritt ist beschwingt, ich habe ein Lächeln auf den Lippen und das Gefühl neuer Energie. Was ist passiert?

Das Gespräch, das ich gerade geführt habe, meiden viele Menschen lieber. Es war das Gespräch mit einem sehr kranken Menschen. Er hätte eine Menge Gründe zu klagen, aber er tut es nicht. Nicht, dass er den Ernst seiner Lage nicht sehen oder benennen würde, nein, das tut er, aber da ist noch mehr. Der Autor des 1. Petrusbriefes formuliert es im ersten Kapitel seines Schreibens folgendermaßen: *„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten“.*

Ja, lebendige Hoffnung habe ich gerade erleben dürfen. Besser kann ich es nicht in Worte fassen. Allerdings ist diese lebendige Hoffnung etwas ganz anderes als ein, „hoffentlich werde ich wieder gesund!“. Sie ist mehr als positives Denken oder Zweckoptimismus. Sie ist eine begründete Hoffnung.

In einem afrikanischen Sprichwort heißt es: „Hoffnung bedeutet, durch den

Horizont zu blicken.“ Da hat jemand den Durchblick. Er nimmt mehr wahr, als was vor Augen liegt. Er sieht weiter, tiefer. Der Autor des Petrusbriefes sieht in diesem Sinne durch die alltäglichen Erfahrungen hindurch auf das Ziel des Glaubens: die ungebrochene Gemeinschaft mit Gott und mit Jesus Christus, unserem Herrn.

Jesus Christus ist unsere Hoffnung und er ist auch der Grund unserer Hoffnung. Seit Ostern dürfen wir darauf vertrauen, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, sondern dass Gottes Liebe stärker ist als der Tod und dass nichts und niemand in der Lage ist, uns von Gottes Liebe zu trennen. Als Christinnen und Christen sind wir daher eine GmbH, eine „Gesellschaft mit begründeter Hoffnung“.

Und so gehe ich von meinem Besuch anders nach Hause, als ich gekommen bin. Mein Schritt ist beschwingt, ich habe ein Lächeln auf den Lippen und das Gefühl neuer Energie. Ich bin lebendiger Hoffnung begegnet und das hat mich „Gott sei Dank!“ angesteckt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine gesegnete und frohe Osterzeit!

Ihr Pfarrer Rolf Schopen

